Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

wie in einem nachtheiligen Falle der Schlaf νηλεὴς genannt wird Odyss. XII, 273.

K. Schwenck.

Zu Livius.

Livius XXII, 12, 3 sq. ist eine schwierige und der Emendation bedürftige Stelle. Die Lesarten der Mss. so wie die Vorschläge von früheren Gelehrten hat zuletzt Kästner Quaestt. Livv. p. 6 sq. zusammengestellt. Alschefski folgt der von Salmasius und Perizonius herrührenden Verbesserung: victos tandem *suos* Martios animos Romanis. Da indessen die besten Mss. wie Put. Flor. Colb. *quos* darbieten, so glaube ich mit Kästner l. l. dasselbe beibehalten, das Ganze aber auf Grund der bei Alschefski IV. p. 194 angeführten handschriftlichen Auctoritäten lesen zu müssen: victos tandem quos Martios animos Romanis debellatumque *quin* et concessum *Quinto* propalam de virtute ac gloria esse, in castra rediit. Put. Colb.: debellatumq. et concessumque propalandaevirtuteac gloriaessent. Wie leicht *quin* nach que ausfallen konnte, liegt auf der Hand, und daß irgend ein Wort ausgefallen sein muß, wird zur Genüge durch et angedeutet. Eine durch quin et eingeleitete Steigerung ist hier nur am Orte. Für concessumque vermuthe ich: concessum Quinto. Der Diktator Fabius zeigte gleich in seinem ersten Auftreten den Plan, wie er den Puniern beizukommen hoffte; dieses Auftreten interpretirt Hannibal für sich in bonam partem in den laut gesprochenen Worten: „victos tandem .... esse", seine wahre Ansicht verheimlicht er aber, wie aus dem folgenden hervorgeht: ceterum *tacita* cura animum incessit quod cum duce haudquaquam Flaminio Sempronioque simili futura sibi res esset. Zu bemerken bleibt, daß Quinto als der bei Passivis häufige Dativus aufzufassen ist: „daß sogar vom Quintus der Vorrang in Bezug auf Tapferkeit und Ruhm eingeräumt würde".

Livius XXIV, 36, 3: sub idem fere tempus et naves

longae quinque et quinquaginta Karthaginiensium cum Bomilcare *classis praefecto* in magnum portum Syracusas ex alto decurrere. In den Mss. fehlt praefecto; deshalb hält Käſtner nach Widerlegung des von Otto vorgeſchlagenen classis magistro auch *classis* für ein Gloſſem. Sehr leicht iſt der Stelle durch Transpoſition geholfen: naves longae quinque et quinquaginta Karthaginiensium *classis* cum Bomilcare cett. worauf im folgenden: Romanae item *classis* triginta quinqueremes cett. hätte führen können. B.

Fulgentiana.

1. Die Herakleen. In einer Recenſion meines Fulgentius in den Heidelberger Jahrbüchern: Juli, Auguſt 1845, die außer einem glücklichen Citat (Stephan. Byzant. u. d. W. *Βίεννος*) und einer chronologiſchen Beſtimmung des Gavius Baſſus nicht viel Geſcheidtes enthält, tadelt mich Hr. Dr. Roth S. 614. daß ich für ein Gedicht auf Hercules die Form Heraclea nicht dulden wolle, und Heracleis verlange. Er behauptet, es verhalte ſich „gerade umgekehrt“ und verweiſt mich deshalb auf mehrere Stellen. Gerade umgekehrt verhält es ſich aber auf keinen Fall; im Gegentheil der bewährteſte Zeuge über dergleichen Punkte, Ariſtoteles braucht die von mir geforderte Form in der Poetik Cap. 8: *Ὅσοι τῶν ποιητῶν Ἡρακληίδα καὶ Θησηίδα καὶ τὰ τοιαῦτα ποιήματα πεποιήκασιν*, woraus zu ſchließen, daß dieß der wahre und eigentliche Titel ſolcher Gedichte geweſen, daß ſie ſo von ihren Verfaſſern, die dem Ariſtoteles zunächſt lebten, genannt worden. Neben dieſer Form beſtand eine zweite *Ἡρακλειάς* (bei Suidas und der Eudokia) und eine dritte *Ἡρακλεία* bei Pauſanias, den Scholiaſten u. ſ. w. Die ältere richtigere iſt jedenfalls die des Ariſtoteles. Rechtfertigt ſich immerhin ſo die Form Heracleia bei Fulgentius, ſo wird doch ſchwerlich Jemand außer Herrn Roth einen lateiniſchen Epiker Criſpinus mit einer Heraklee auf das bloße Zeugniß des Fulgentius hin anzunehmen geneigt ſein. Uebrigens iſt mir nie eingefallen zu behaupten, daß das angebliche